

# Materielle Textualität

Jahresthema 2027 des Stipendienprogramms der Staatsbibliothek zu Berlin



Material, Format, Anordnung, die Spuren des Gebrauchs: Materialitätsforschung nimmt die dingliche Gestalt des Überlieferten in den Blick und fragt, wie Texte, Bilder und Klänge in ihrer Entstehung, Überlieferung und Wahrnehmung durch ihren materiellen Träger geprägt werden. Sie wirft Fragen auf, die keine Disziplin allein beantworten kann und gehört darum zu den Feldern mit besonders reger methodischer Entwicklung. Zugleich erweitert sich der Begriff von Materialität im digitalen Zeitalter: Digitale Repräsentationen, Datenmodelle und algorithmische Verfahren sind nicht bloß Werkzeuge, sondern bringen eigene Formen von Materialität hervor. Diese zeigen sich in Datenstrukturen, Metadaten, Interfaces und den technischen Infrastrukturen, die Überlieferung, Zugriff und Wahrnehmung prägen.

Die Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin bieten dafür einen außergewöhnlich weiten Untersuchungsraum: handschriftliche, gedruckte und ephemere Bestände aus europäischen ebenso wie aus asiatischen und vorderorientalischen Überlieferungen, in Formaten vom Miniaturband bis zum Elefantenfolio und darüber hinaus umfangreiche digitale Korpora. Forscherinnen und Forscher aller Fachrichtungen sind eingeladen, mit diesen Beständen zu arbeiten.

Im Rahmen des Stipendienprogramms freuen wir uns auf Vorhaben etwa zu Klappbilderbüchern und Volvellen, zu Palimpsesten und Fragmenten, zu Exlibris und Supralibros, zu Schriftproben und Sammelbänden, zu Schellackplatten und Glasplattennegativen ebenso wie zu Atlanten, Gipsreliefs, Stoffkarten, künstlerischen und Blockdrucken sowie digitalen Objekten bzw. Beständen.

Materialitätsforschung entfaltet ihr besonderes Potential im Zusammenspiel der Zugänge: in der philologischen, kodikologischen oder medienhistorischen Detailarbeit am einzelnen Objekt ebenso wie in computergestützten Methoden – etwa der Computer Vision –, mit denen sich materielle Spuren über große Bestände hinweg systematisch vergleichen und in neue Zusammenhänge stellen lassen. Dabei gewinnen auch Daten als Bestand und Forschungsobjekt zunehmend an Bedeutung: Mit dem Verständnis von bibliothekarischen Sammlungen nicht nur als physische Überlieferung, sondern auch als analysierbare Datenbestände eröffnen sich neue Möglichkeiten, haptische Materialität und digitale Repräsentation gemeinsam zu untersuchen. Die Staatsbibliothek zu Berlin fördert beide Wege mit Nachdruck und freut sich besonders auf Vorhaben, die sie produktiv miteinander verbinden.

Weitere Informationen zum Stipendienprogramm finden Sie via <https://staatsbibliothek-berlin.de/extras/spezielle-interessen/stipendien>.